

STADTTEIL-KURIER

IHRE LOKALREDAKTION:



Doris Bettmann  
© 36 71 37 45

Marion Schwake 36 71 39 85  
Monika Felsing 36 71 36 35  
Kornelia Hattermann 36 71 39 75  
Petra Spangenberg 36 71 37 30  
Ulrike Troue 36 71 39 80  
Niels Kanning 36 71 39 90  
Detlev Scheil 36 71 36 00

FAX 36 71 36 16  
E-MAIL stadtteilkurier@weser-kurier.de

ANZEIGENBERATUNG UND -VERKAUF:

Heike Ubben 04 21 / 36 36 41 75  
Fax: 04 21 / 36 36 41 76  
E-Mail: heike.ubben@medien-bremen.de

Katja Jabbusch 04 21 / 36 36 42 50  
Fax: 04 21 / 36 36 42 51  
E-Mail: katja.jabbusch@medien-bremen.de

Neuer Malkursus im Kulturhaus Pusdorf

Woltmershausen (kan). Mit dem neuen Halbjahresprogramm Frühjahr/Sommer 2011 beginnen auch einige Kurse im Kulturhaus Pusdorf. Zum ersten Mal unter neuer Leitung startet ein Malkursus für Erwachsene am Donnerstag, 10. Februar. Er eignet sich für Anfänger und Fortgeschrittene. Nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon 544606 oder im Kulturhaus Pusdorf, Woltmershauser Straße 444. Das Programmheft mit einem umfangreichen Kurs- und Kulturangebot liegt ab der zweiten Februarwoche im Kulturhaus und in Geschäften in Woltmershausen und der Neustadt aus, teilt Ulrike Groß vom Kulturhaus Pusdorf mit.

Junge Tennisspieler für Engagement geehrt

Huckelriede (xja). Sportliche Erfolge und soziales Engagement seiner Jugendlichen ehrte der Tennisverein von 1927-Stadtwerder bei einer Feierstunde. Als Beste ihrer Altersklassen im Tennisverband Nordwest zeichnete der Vereinsvorstand die Spielerinnen Kim Zinke, Lale Lührßen, Dunia Tahir und Arman Tahir aus. Darüber hinaus sind sie sowie Liana Skripnik, Timm Schnorr, Tim Oyen und Simon Hamann in der Kinderbetreuung sowie in der Kooperationsarbeit mit der Grundschule Buntentor sehr engagiert. Die Mädchen waren außerdem in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv.

Arster Freizeitverein legt Programmheft aus

Arsten (aky). Das neue Programmheft für die erste Jahreshälfte hat der Verein Arster Freizeitgestaltung fertiggestellt. Der Verein bietet in den kommenden Monaten zahlreiche kreative und sportliche Aktivitäten. Die Broschüre soll nun in vielen Arster Geschäften ausliegen. Weitere Informationen zu den Angeboten des Vereins gibt es auch unter Telefon 69620675.

Eltern überfordert die Therapeutenrolle

„AfJ“ unterstützt Mütter und Väter von chronisch kranken Kindern und stellt ihnen Familienassistenten zur Seite

VON ULRIKE TROUE

Neustadt. Sie wollen keine Sonderrolle einnehmen, aber tun es zwangsläufig ständig: chronisch kranke Kinder. Darunter leiden die Mädchen und Jungen ebenso wie ihre Familien. Verläuft die medizinische Behandlung auch erfolgreich, eine kranke Seele kann sie nicht heilen. Somit sehen sich Eltern un plötzlich in der Therapeutenrolle – und das treibt sie an den Rand ihrer Kräfte. Deshalb hat der Verein „Arbeit für Jugend und Soziales – AfJ Bremen“ das Projekt „Fuge“ gestartet.

Er bildet engagierte Menschen zu Familienassistenten für die professionelle Betreuung von Familien mit Kindern und Jugendlichen aus, die Diabetes, Asthma, Epilepsie, Allergien, Mukoviszidose oder andere chronische Krankheiten haben. „Das sind ganz klar keine Familienhelfer, sondern Familienunterstützer“, betont Sozialpädagoge Martin Büchler.

Familienassistenten engagieren sich ehrenamtlich und orientieren sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der jeweiligen Familie: Sie spielen Babysitter, beschäftigen sich mit den Kindern, machen Hausaufgaben mit ihnen oder begleiten sie zum Sport, unternehmen Ausflüge und setzen

„Das sind ganz klar keine Familienhelfer, sondern Familienunterstützer.“

Sozialpädagoge Martin Büchler

auch die medikamentöse Therapie im Alltag um. „Es geht in erster Linie darum, die Familien zu entlasten, damit sie nicht ausbrennen“, zählt der AfJ-Vertreter die Einsatzmöglichkeiten auf. Der Diplom-Sozialpädagoge ist mit seiner Kollegin, Diplom-Pädagogin Dorothee Paape, mit der Durchführung des Projekts betraut, das von der Aktion Mensch und aus Eigenmitteln der „AfJ“-Kinder- und Jugendhilfe finanziert wird. Derzeit werden sechs bis acht Familien mit chronisch kranken Kindern im Alter bis zu 18 Jahren von kompetenten Familienassistenten unterstützt. Diese sind über drei Monate speziell geschult worden, unter anderem wurde ihnen Basiswissen in kindlicher Entwicklung, über Krankheitsbilder, rechtliche Aspekte oder Methoden der Sozialarbeit vermittelt. Als Hintergrunddienst stünde der „AfJ“, der seine Geschäftsstelle in der Neustadt hat, immer auch bei aktuellen Fragen als Ansprechpartner bereit, versichert Martin Büchler. Zudem gebe es alle vier Wochen ein Meeting, das allen bisher 35 geschulten Familienassistenten offenstehe, und regelmäßig Fachvorträge zu einzelnen medizinischen Themen.

In der Praxis sind die ehrenamtlichen Familienassistenten am häufigsten mit



Diplom-Pädagoge Martin Büchler (rechts) – neben ihm Regionalleiter Roland Klahr – kümmert sich gemeinsam mit Diplom-Pädagogin Dorothee Paape um das Projekt „Fuge“, das von der Aktion Mensch und der „AfJ“-Kinder- und Jugendhilfe finanziert wird. FOTO: WALTER GERBRACHT

Diabetes-Fällen betraut. „Das Arrangieren mit dieser Krankheit dauert“, gesteht Büchler aus eigener Erfahrung. „Das Problem ist die Dauer – lebenslang. Er ist seit über 30 Jahren davon betroffen und weiß um die Herausforderung, eine Insulintherapie konsequent durchzuführen. Vor allem für kleine Kinder, die im Kindergarten gesonderte Mahlzeiten ebenso bekommen wie ihre Insulininjektion. „Wenn du ständig gefragt wirst ‚Darfst du das eigentlich?‘ bleibt dir der Bissen im Halse stecken“, bekennt Büchler. Auch in der Schule nähmen chronisch kranke Kinder immer eine Sonderrolle ein. Nach seinem Wissen gibt es in Bremen flächendeckend Schulassistenten, die im Grundschulbereich diese Mädchen und Jungen betreuen. Doch danach öffnet sich aus Sicht Büchlers ein Loch.

Mit zunehmendem Alter nehmen die Probleme nicht ab. „Das ewige Rechnen ist im Alltag eine ganz große Herausforderung“, findet Martin Büchler. Und viel Konfliktstoff birgt die Ablösung von Mutter und Vater. Nicht selten hätten Eltern Probleme da-

mit, führt er aus. Manchen falle es schwer, die Kontrolle aus der Hand zu geben und dem Nachwuchs mehr Freiräume zuzubilligen. Andere würden ihre Kinder überfordern, weil sie „abrupt mit der Krankheit alleine gelassen werden“ und für sich selbst verantwortlich sein sollen.

Das Projekt „Fuge“ rückt daher bewusst Eltern in den Fokus. Sie sollen durch Familienassistenten unterstützt werden, um zum Beispiel den Schock einer Diabetes-Diagnose für ihr Kind verdauen und in der Anfangsphase Kraft schöpfen zu können, damit sie sich auf die neue Situation einstellen, das Leben mit der Krankheit ihres Kindes wieder alleine meistern können. „Wir schließen Betreuungsvereinbarungen über ein halbes Jahr mit diesen Familien ab, damit sie privat innehalten, gegebenenfalls etwas korrigieren oder verändern können“, informiert Martin Büchler, der immer wieder auf viel Verunsicherung trifft.

„Wir wollen keine sozialen Löcher stopfen“, unterstreicht er und hebt auf die enge Kooperation mit der Klinik Links der Weser

und der Professor-Hess-Kinderklinik sowie dem Deutschen Diabetiker-Bund ab. „Die Ärzte in der Ambulanz kennen das Projekt und sondieren, welche Familie geeignet ist“, informiert Martin Büchler. Die Familie könnte dann entscheiden, ob sie eine Familienassistenz beanspruchen möchte. „Kosten entstehen der Familie möglichst keine“, fährt der „AfJ“-Vertreter fort und verweist höchstens auf die Bremer Karte der Preisstufe 1. Darüber hinaus wirbt der Verein selber für das Projekt.

Das „Fuge“-Projekt stellt der AfJ auch auf der Freiwilligenbörse „Aktivoli“ am Sonntag, 6. Februar, von 11 bis 17 Uhr im Bremer Rathaus vor. Familien mit chronisch kranken Kindern erfahren mehr über die Familienassistenz von Martin Büchler unter Telefon 2 47 36 23. Informationen sind auch im Internet auf www.afj-jugendhilfe.de/buergerschaftli-familienassistenz zu finden. Wen die Aufgabe Familienassistent interessiert, der sollte den Informationsabend am Mittwoch, 9. Februar, um 18.30 Uhr in den „AfJ“-Räumen im Buntentorsteinweg 369 besuchen.

Liane Stelter und Lida-Maria Lottko engagieren sich bei „Fuge“

VON ULRIKE TROUE

Neustadt. Inbrünstig singt der Knirps auf der Feier im Kindergarten auf der Bühne mit. Zur Belohnung gibt's einen Amerikaner. Darüber freut sich der an Diabetes erkrankte Dreieinhalbjährige. Er greift zu und beißt gleich rein. Sofort wird er zur Seite gewunken. Nach zwei Hüben aus der

Insulinpumpe saust der Kleine zu seiner Gruppe zurück – und futtert weiter.

An dieses Beispiel erinnert sich Liane Stelter nur zu gern. Die gelernte Kinderkrankenschwester, die über Jahre in der Professor-Hess-Kinderklinik gearbeitet hat, ist als Familienassistentin für den Verein „Arbeit für Jugend und Soziales – AfJ Bremen“ im ländlichen Umland im Einsatz. Denn auch hier leben Familien mit chronisch kranken Kindern, die in die Ambulanz der Bremer Fachklinik kommen. „Es macht mir Spaß zu helfen, ich mag Kinder und möchte etwas zurückgeben“, begründet sie ihr ehrenamtliches Engagement.

Wenn Familien in eine Situation kommen, in der sie nicht weiter wissen, sich Unsicherheit und Selbstzweifel bei den Eltern ausbreiten, möchte Liane Stelter sie vertrauensvoll begleiten und entlasten. „Das ist keine Kontrolle“, versichert die in Sulingen lebende Frührentnerin. Im Gegenteil: Sie würde den betroffenen Familien gern Mut machen, damit sie die Krankheit ihrer Kinder bewältigen können. Auch aus ihrer beruflichen Erfahrung weiß sie, dass es manchen Familien schwerfällt, Hilfe anzunehmen. „Manchmal brauchen Eltern einfach nur einen Anstoß“, sagt sie.

Die Mutter zweier inzwischen erwachsener Kinder ist vor zwei Jahren von Dorothee Paape vom „AfJ“ auf das Projekt „Fuge“ angesprochen worden – und war sofort angetan davon. Bislang hat Liane Stelter einen Knirps in einem Nachbardorf betreut, der den Kindergarten gewechselt hat. „Die Eltern waren bemüht, die Erzieherinnen kooperativ, das hat sich alles schnell und gut entwickelt“, bilanziert sie zufrieden.

Stärker sei sie bei der Begleitung eines zehnjährigen Jungen mit Diabetes auf Klassenfahrt gefordert gewesen, bekennt sie. Selbst die Lehrerin sei skeptisch gewesen.

Der Viertklässler hätte zwar schon selber Insulin spritzen können, aber bräuchte noch Betreuung und Anleitung, spricht die 61-Jährige widerstandene Versuchungen an, etwa den Schluck Cola. „Weil er tagsüber mehr getobt hat als zu Hause, musste ich nachts zweimal den Blutzucker messen“, zählt Liane Stelter als weitere Aufgabe auf, mit der ein Junge dieser Alters-

stufe aus ihrer Sicht überfordert ist.

Es sei schon wichtig, dass die Kinder sich zu ihrer Krankheit bekennen, betont die gelernte Kinderkrankenschwester. Gleichzeitig äußert sie Verständnis für die hohen Hemmschwellen, in Gesellschaft mit Gleichaltrigen und in der Öffentlichkeit zum Beispiel den Blutzucker zu messen. Liane Stelter hat selber Diabetes.

Nach diesem Trip nach Wangerooge hätten die Lehrer sich sehr positiv geäußert, berichtet die Familienassistentin. „Für sie war es sehr entlastend.“ Auf der anderen Seite dürfte ihr Schützling an Selbstbewusstsein gewonnen haben, ist sie überzeugt. Er hätte von Klassenkameraden mehr Respekt erfahren und die Herausforderung der Reise gemeistert. „Und mir hat's Spaß gemacht“, schiebt Liane Stelter mit einem Lächeln nach.

Den Einsatz als Familienassistentin empfindet ebenfalls Lida-Maria Lottko als Bereicherung. „Für mich ist es ein kleiner Schritt, für die Eltern eine große Entlastung“, erklärt die 20-jährige Essenerin, die seit drei Semestern an der Jacobs University studiert. Die junge Frau ist einem Aufruf des Vereins „AfJ“ an der Uni gefolgt. Zum einen, weil sie fast nichts von Bremen außerhalb des Campus kennt. Zum zweiten sieht sie in dieser bedeutsamen Beziehungsarbeit eine Möglichkeit, „etwas Kleines Gutes zu tun“.

Zunächst betreut die Studentin nach dreimonatiger Schulung die kleine Hella. Die Eltern der Dreijährigen seien so dankbar

für ihre Hilfe, die ihnen eine kurze Auszeit ermögliche, sagt Lida-Maria Lottko. Die Familie konnte keinen Babysitter finden, der sich zugetraut hat, auf das Mädchen aufzupassen. „Dabei ist es wirklich nur Babysitten. Ich bin ja nur für den Fall da, wenn etwas passieren würde“, macht die Studentin deutlich. „Und ich habe überhaupt keine Angst, dass etwas passiert“, stellt sie selbstbewusst fest, denn die 20-Jährige fühlt sich durch die „AfJ“-Workshops gut gerüstet, die auch einen Selbsterfahrungsanteil beinhalten. „Ich weiß ja, was zu tun ist.“

Überdies seien Hellas Eltern sehr flexibel, erklärt Lida-Maria Lottko, die wegen anstehender Klausuren zeitlich eingeschränkt ist. Vor dem Hintergrund kann sie sich nur die Unterstützung von Familien mit kleineren Kindern vorstellen. Das bedingt viel Vertrauen.

Vor dem Hintergrund findet Lida-Maria Lottko es wichtig, dass zu Beginn eine Betreuungsvereinbarung zwischen Eltern und Familienassistentin über ein halbes Jahr geschlossen wird, in der alle Aufgaben fixiert sind. „Ich finde es falsch, Erwartungen zu wecken, die ich nicht erfüllen kann“, stellt sie fest. „Ich will gern helfen, dass die Familie wieder alleine klar kommt.“ Obwohl die 20-Jährige erst zweimal zum Babysitten war und ihre Zeit knapp bemessen ist, steht für die junge Familienassistentin bereits fest: „Ich bin nur noch eineinhalb Jahre in Bremen und würde es die ganze Zeit über machen.“



Die 20-jährige Studentin Lida-Maria Lottko von der Jacobs University ist einem Aufruf des Vereins „AfJ“ an der Uni gefolgt. FOTO: CHRISTIAN KOSAK



Liane Stelter ist vor zwei Jahren von Dorothee Paape vom „AfJ“ auf das Projekt „Fuge“ aufmerksam gemacht worden. FOTO: UDO MEISSNER

ANZEIGE

WESER KURIER Ticket

Ende gut, alles gut  
bremer shakespeare company  
Do., 10. Februar 2011, 19.30 Uhr  
Theater am Leibnizplatz

Best of Loriot  
Termine bis März 2011  
Theaterschiff

Hossa  
oder als Robert Lembke nicht kam  
Termine im Feb. und März 2011  
Theaterschiff

Du bist meine Mutter  
gespielt von Martin Leßmann  
Termine am Fr., 11. und Sa., 12. Feb. 2011, 20 Uhr  
Bürgerhaus Weserterrassen

Die Reise von Klaus und Edith  
Fr., 11. u. So., 20 Feb. 2011  
Brauhauskeller

Trude träumt von Afrika  
Das Beste aus den ersten 19 Jahren  
Fr., 11. Februar 2011, 20 Uhr  
Schlachthof

Träume  
Die wunderbare Geschichte eines Traums  
Termine im Februar und März 2011, 20 Uhr  
Waldau Theater

Pippi Langstrumpf  
Termine am Sa., 12. und So., 13. Februar 2011, 15 Uhr  
Theatrium Figurentheater

Tim Fischer singt Cohen  
Sa., 12. Februar 2011, 20 Uhr  
Schwankhalle

Theater Mahl - Heinz Erhard's Gastmahl  
Was bin ich für ein Schelm  
So., 13. Februar 2011, 18 Uhr  
Bremer Ratskeller

Die Kabarettbundesliga  
Axel Pätz vs. Tilman Birr  
So., 13. Februar 2011, 20 Uhr  
Schlachthof

La Dolce Vita  
Mi., 16. Februar 2011, 20 Uhr  
Neues Schauspielhaus

Billy the Kid  
Termine von Februar bis März 2011  
Packhaustheater

Nutzen Sie hier die Vorteile Ihrer AboCard!

Die Tickets erhalten Sie im Pressehaus, in unseren regionalen Zeitungshäusern sowie bei Nordwest Ticket unter 0421/363636.  
www.weser-kurier.de/ticket